

Drauf Weitel, gänzlich unbefangen:
„Nun wessen? Seht den Stempel an!
Ich habe, bis er recht gegangen,
Den halben Kessel fast verthan;
Doch nun wird mir's auch stets gelingen,
Alt Kupfer gut an Mann zu bringen!“

„Ei sieh! — Sez' Dich doch etwas nieder!“
Rief still erfreut der Hermes-Sohn,
Erwägend, endlich geb' es wieder
Etwas von Execution,
Und lud die Häfcherschaar verstoßen,
Den falchen Münzer abzuholen.

Und eh' sich Weitel des versehen,
Mußt' er, mit Stricken fest geschnürt,
Durch's jubelnde Getümmel gehen
Und ward in's Stadtgericht geführt;
Hier konnten alt' und junge Laffen
Ihn lang' nach Herzenslust begaffen;

Denn viel des Streits gab's im Senate,
Weil ziemlich rar allhier der Fall.
Man schleppete, daß man sich berathe,
Herbei der staub'gen Bücher Schwall,
Und tritt und tritt — es ward indessen
Beinahe Zeit zum Mittagessen.

Doch endlich war man informiret,
Und Weitel ward vor die Session
Sattsam realiter citiret,
Bedroht mit Rad und Galgen schon.
Traun! hier war warlich nicht zu spaßen —
Das sah man an der Rathsherrn Nasen.

„Hast wirklich Du dieß Geld geschlagen?“
Fuhr grimmig ihn der Prätor an. —
„Ihr Herr'n, was giebt's da viel zu fragen?
Nun, freilich hab' ich's selbst gethan!
Das wird doch Keiner sich erfreuen,
Mir meinen Stempel nachzustechen!“ —

„Und wußtest Du auch, welche Strafe
Schwer auf der Münzverfälschung ruht?“ —
„Ihr Herrn! und hüt' ich auch die Schaaf —
Der Scheiterhaufen! — weiß recht gut!
Doch das Gesetz muß Allen nützen
Und drum auch mich im Münzrecht schützen!“ —

„Du wagst's —? Du kannst dich unterstehen?“ —
„Hochedle Herren! nur gemacht!
Geruhet doch nur selbst zu sehen —
Wes Bild und Zeichen prägt' ich nach?
Wo seht Ihr Adler, Löwen, Stiere
Und sonst der Potentaten Thiere?“

„Nein! nichts seht Ihr, als eine Buche,
Wo ich bei der Erfindung stand,
Die Schatten gab oft beim Versuche —
Mein Hirtenhorn — und einen Rand!
Wen täuscht' ich denn mit falschem Scheine?
Nennt ich mein Geld nicht stets das meine?“

Die Rathsherr'n schoben die Perücken;
Für sie war dieser Fall zu spiz,
Und Lächeln schwamm nur in den Blicken
Des Jüngsten, reich an Mutterwitz,
Und auch an menschlichem Erbarmen,
Salt's Noth der Brüder, auch der armen.

Der sprach: „Herr Prätor! Herrn Collegen!
Mich dünkt, fast hat der Bursche recht.
Darf Jeder Rechen-Heller prägen,
Weshalb nicht auch ein Schäferknecht?“

Er schlug ja drauf sein eignes Wappen,
Nicht Fürstehüte, Bischofskappen.

„Erwägt daher — was ist zu machen,
Als dieses Dummkopfs Ignoranz
Beim Mittagmahle zu belachen?
Und schon schlägt's Eins — ja! warlich ganz!
Vergönnt mir, ihn bloß zu verwarnen,
Sonst läßt er ärger sich umgarnen.“

Die Herr'n war'n froh, nur wegzukommen;
Ihr Weg war g'rad, das Recht war krumm.
Doch Weitel ward in's Gebet genommen:
„Weitel! Weitel! mir scheint Du gar nicht dumm —
Laß ab, für Marken was zu kaufen —
Weitel! Weitel! denk' an den Scheiterhaufen!“

N a c h s c h r i f t.

Dieses Geschichtchen wird der Hauptsache nach von mehreren Münz-Schriftstellern erzählt, und z. B. von Johann Peter Ludewig in seiner Einleitung zum deutschen Münzwesen S. 58. für einen, an eine Facultät eingesandten Rechtsfall ausgegeben. Es sind auch dergleichen sogenannte Schäferheller nicht eben selten, und vorstehende Abbildung selbst ist von einem Original entlehnt. Die Rehrseite ist ganz glatt; das Gepräg sehr reinlich. — Indessen ziehen spätere Münz-Kenner, und wohl mit zureichendem Grunde, die ganze Begebenheit in Zweifel und verichern, diese Heller wären in Buchhorn, einer kleinen Stadt im Schwäbischen Kreise, am Bodensee gelegen (vormals eine freie Reichsstadt, unter dem Schutze der Reichsstadt Ulm gelegen, jetzt zum Königreiche Württemberg gehörig), geschlagen worden. Das Wappen dieser Stadt ist ein in der Länge getheiltes Schild, rechts ein grüner Baum im goldnen, und links ein schwarzes Horn im blauen Felde.

S i n d.

G o l d s a n d.

(Fortsetzung.)

Auch das gute Kleid, mit dem sich Dorchchen gestern zum Besuche der Oper schmückte, trug in dem grimmigen Gedränge mehrere Löcher und Makel davon. Sie erschrak bei der Entdeckung um so mehr, da es ihr einziges Feierkleid und der Vater, trotz der Veraltung desselben, zu Anschaffung eines neuen nicht zu bereden war.

Aber es muß auf der Stelle Rath dazu werden! sagte die gerührte Mutter, der sie jetzt mit nassen Augen ihr Leid klagte: und sollte ich das Kaufgeld von der Kirche borgen.

Der Vater, fiel Dorchchen ein: der wunderliche Vater meint, das halte noch zehn Jahre wider.

Ja, wie sein Sonntagsfrack! versetzte jene. Ich seh ihn stets mit Aerger an, wenn er in dem abgeschabten, verschossenen Klüftchen einhertritt. Es ein gewichtiger Sekretarius, und könnte es, zum wenigsten den staziosen Hinterleuten gleichthun; aber das fargt und darbt und sah' es lieber, wie